

ERPROBUNG VON VERANSTALTUNGS- FORMATEN ZUR ZIELGRUPPENANSPRACHE

ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG BRANCHENSPEZIFISCHER WORKSHOPS



>> **konstruktiv**

Konsequente Orientierung
an neuen Zielgruppen
strukturell in der Universität
Bremen verankern

INHALT

Vorbemerkung	1
01 Welches Ziel wird mit dem Workshop-Konzept für Unternehmen verfolgt?	1
1.1 Vorbereitungen zum Workshop-Konzept für Unternehmen	2
1.2 Workshop-Konzept für Unternehmen aus dem Themenfeld Informatik	3
1.3 Workshop-Konzept für Unternehmen aus dem Themenfeld „Pflege- und Gesundheit“	5
02 Konzeption und Organisation der Branchen-Workshops	7
Anhang 1	11
Impressum	13

ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Veröffentlichung sind erste Erfahrungen und Erkenntnisse beschrieben, mit welchen unterschiedlichen Veranstaltungsformaten erprobt wurde, das neue Modulstudium **LIFE** an die neuen Zielgruppen heranzutragen. Hierbei stand im Focus, Unternehmensvertreter*innen relevante Konzepte und Ansätze aus dem Projekt **konstruktiv** vorzustellen, hierzu Rückmeldungen aus betrieblicher Perspektive zu erhalten und im direkten Kontakt Anforderungen und Sichtweisen von Unternehmen zu Fragestellungen, die für **konstruktiv** bedeutsam sind, kennenzulernen und zu diskutieren.

Im Mittelpunkt standen Fragestellungen wie die folgenden:

- Ist das im Projekt **konstruktiv** entwickelte Baukastensystem für die Mitarbeiter/innen der Unternehmen nutzbar und attraktiv zum berufs begleitenden Studieren?
- Sind die Arbeitszeiten in der Arbeitswelt wirklich so flexibel, dass das **konstruktiv**-Angebot die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt?
- Steht die Anwendbarkeit des Erlernten bei der Weiterbildung an erster Stelle oder ist die Bereitschaft zum „forschenden Lernen“ ebenso attraktiv?
- Wird das gemeinsame Lernen mit heterogenen Zielgruppen positiv eingeschätzt?

Vorbemerkung

Das Querschnittsarbeitspaket 5 „Gender Mainstreaming - Berufliche Perspektiven von Frauen verbessern“ war in der ersten Förderphase des Projekts **konstruktiv** auf den Zeitraum von Oktober 2015 bis Januar 2018 begrenzt. Innerhalb dieser Projektlaufzeit sollten folgende Ziele bearbeitet und erreicht werden:

- A. Workshop-Konzept für Unternehmen entwickeln und erproben
- B. Konzept für „Matching“-Prozesse für Berufsrückkehrerinnen / Arbeitsuchende entwickeln und erproben¹

Unter Ziel A fallen sowohl die Workshop-Konzepte und Erprobungen von Veranstaltungen im Technologiepark und beim Krankenhaus St. Joseph-Stift in Bremen als auch die geplanten Branchenworkshops, deren Konzeption und Organisation vom Projekt extern vergeben wurde.

Zu Ziel B wurde innerhalb des Projektes ein Konzept für „Matching“-Prozesse entwickelt und im Rahmen eines Weiterbildenden Studiums mit Zertifikatsabschluss in der Akademie für Weiterbildung umgesetzt und erprobt. Auf dieses Ziel wird jedoch an dieser Stelle nicht weiter eingegangen – diese Ausführung bezieht sich nur auf Ziel A.

01 Welches Ziel wird mit dem Workshop-Konzept für Unternehmen verfolgt?

In der ersten Förderphase des Projekts **konstruktiv** ist in Zusammenarbeit mit den beteiligten Thematischen Arbeitspaketen (TP's) und Querschnitt-Arbeitspaketen (QP's) ein umfangreiches Modulstudienangebot entwickelt worden, das unter dem Kurznamen **LIFE** (steht für Lernen. Individuell. Flexibel. Erfolgreich.) von der Akademie für Weiterbildung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird². Ziel ist es, mit dem Modulstudium die sogenannten Neuen Zielgruppen, also Personen mit erstem Hochschulabschluss (B.A. oder vergleichbar), die berufstätig sind oder Familienpflichten haben, sowie Berufsrückkehrende, arbeitsuchende Akademiker/-innen und Personen mit ausländischem Abschluss wissenschaftliche Weiterbildungsangebote anzubieten. Dabei sind für das berufsbegleitende, wissenschaftliche Lernen, unterschiedliche Varianten von Modulbaukästen entstanden: Je nachdem wie der beteiligte Fachbereich in der Vergangenheit bereits seine Angebote flexibel-kombinierbar mit Pflicht-, Wahl- und Onlinemöglichkeiten den Studierenden bereitgestellt hatte, sind mal mehr, mal weniger Module, Kurs- und Zertifikatsmöglichkeiten als Basis vorhanden. Darüber hinaus spielt die grundsätzliche Bereitschaft sowohl des Fachbereichs als auch der Modulverantwortlichen selbst, Module für die Weiterbildung zu öffnen, eine große Rolle.

¹ Vergleiche hierzu die Projekt-Zeitplanung: <https://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/archiv-1-f%C3%B6rderphase/projektstruktur.html> (abgerufen am 15. Februar 2018)

² Siehe dazu **LIFE**-Webseite: <https://www.uni-bremen.de/life>

Aber nicht nur die entwickelten Modulbaukästen mit den flexibel-gestalteten Curricula haben den Umfang der Studien- und Weiterbildungsangebote bestimmt, sondern auch die bestehenden Rahmenbedingungen beeinflussten den Umfang und die Anzahl der Angebote. Folgende Rahmenbedingungen seien an dieser Stelle stichpunktartig erwähnt:

- Anrechnung auf das Deputat der Lehrenden,
- steigende Studierendenzahl im regulären Studienbetrieb (Demographiefaktor),
- Änderung- und Erweiterung von Aufnahme- und Prüfungsordnungen,
- Einberufung von Fachbereichssitzung,
- Systemeinführung zu Anrechnungsmöglichkeiten von beruflichen Kompetenzen,
- Entwicklung eines Beratungs- und Ansprechkonzepts für interessierte Personen,
- Anmeldeprozedere sowie Formulare für die Proband/-innen in der Erprobungsphase usw.

01.1 Vorbereitung zum Workshop-Konzept für Unternehmen

Unabhängig von den fortwährenden Entwicklungen zur Ausweitung des Modulstudienangebotes der Projektbeteiligten in den Fachbereichen und Dezernaten galt es, den Meilenstein zur Veröffentlichung und Verzahnung mit der Praxis zu realisieren.

Diesbezüglich ist die Webseite zum **LIFE**-Modulstudium (www.uni-bremen.de/life) im Juni 2017 mit den ersten Modulstudienangeboten im Bereich „Informatik und Digitale Medien“ sowie im Bereich „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ an den Start gegangen. Ebenso wurden Flyer zu diesen Studienangeboten entwickelt und gedruckt. Ergänzend dazu wurde das **LIFE**-Angebot erstmals auf dem OPEN CAMPUS der Universität Bremen am 17. Juni 2017 von 14 Uhr bis 20 Uhr präsentiert.³

In der Pagode der Akademie für Weiterbildung wurden anhand eines „Wissens- und Lernpfades“ die Bildungsangebote der Universität Bremen im Kontext des „lebenslangen Lernens“ dargestellt: von der Kinder-Uni zum Weiterbildungsangebot für Berufsrückkehrer/-innen und Arbeitsuchende und weiter über das berufsbegleitende Studienangebot **LIFE** zum Seniorenprogramm. Erste interessierte Besucher/-innen wurden somit über das **LIFE**-Angebot informiert und gaben eine Rückmeldung, inwieweit das Bildungsformat für sie in Betracht kommen würde.

Ebenso wurden in den Pagoden des „Alumni der Universität Bremen e.V.“ und des „Technologiepark Uni Bremen e.V.“ Flyer ausgelegt. Erste Interessent/-innen informierten sich dort über das **LIFE**-Weiterbildungsangebot vor allem zum Themenfeld „IT und Digitale Medien“. Ergänzt wurde der IT-Flyer in der Technologiepark-Pagode mit der Einladung zur „Informationsveranstaltung **LIFE**-Modulstudium Informatik und Digitale Medien für Mitgliedsunternehmen des Technologieparks“ am 9. August, woraufhin erste Anmeldungen in den darauffolgenden Tagen eintrafen.

³ Der OPEN CAMPUS findet alle zwei Jahre mit einem umfangreichen Rahmenprogramm statt, und die Universität Bremen lädt alle Interessierten aus Bremen und „Umzu“ hierzu ein. Unter dem Motto „WELTEN ÖFFNEN - WISSEN TEILEN“ zeigt die Uni, was in ihr steckt! In mehr als 40 Pagoden mitten im Campus-Park geben Fachbereiche, Institute, An-Institute und verschiedene zentrale Einrichtungen spannende Einblicke in ihre Arbeiten und Projekte. Näheres dazu unter <https://www.uni-bremen.de/open-campus.html>

01.2 Workshop-Konzept für Unternehmen aus dem Themenfeld Informatik

Im Arbeitspaket QP 5 wurde ein erstes Konzept für den Branchen-Workshop „Technologiepark-Veranstaltung“ entwickelt, um Personalverantwortliche und Interessierte Mitarbeitende über das Modulstudium im Bereich Informationstechnik und Digitale Medien zu informieren. Das entwickelte Workshop-Konzept basiert auf einem Input mit Informationscharakter und einem partizipatorischen Part, wo die Beteiligten anhand von Fragestellungen in Diskussionsform Antworten auf Forschungs- und Entwicklungsfragen geben können.

Die Universität ist eingebettet im Technologiepark, und somit bot es sich geradezu an, einen ersten Branchen-Workshop zum **LIFE**-Modulstudienangebot im Bereich „Informatik und Digitale Medien“ durchzuführen. Ferner sprach für das Themenfeld, das die entwickelte Angebotsmenge der verwertbaren Module am umfangreichsten war. Angekündigt wurde die Veranstaltung bereits, wie vorher erwähnt, mit dem Einleger des Flyers in den Pagoden auf dem OPEN CAMPUS. Als weitere Maßnahme zur Veröffentlichung folgte die Einbindung des Kooperationspartners Technologiepark Uni Bremen e.V.⁴

Über den Verein wurde vor und nach den Sommerferien die Einladung zu dem ersten Branchen-Workshop am 9. August 2017 in der Zeit 11:00 – 12:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Akademie verschickt.

Folgende Agenda wurde verfolgt:

- Kurzvorstellung Projekt **konstruktiv**
- Modulstudium **LIFE** - Berufsbegleitend an der Universität Bremen studieren
- Das **LIFE**-Beratungs- und Unterstützungsangebot
- Das Modulstudium „Digital Media Engineering“, vorgestellt von Dr. Robert Porzel, Fachbereich 3 (Informatik)
- Fragen und Diskussion

Insgesamt hatten sich acht Teilnehmer/-innen mit unterschiedlichen Motivlagen angemeldet und in der Veranstaltung sehr rege mitdiskutiert und nachgefragt.

Folgende Erkenntnisse wurden festgehalten:

⁴ Der Technologiepark in Bremen steht für Spitzenforschung und zukunftsweisende Technologien. Es ist ein Netzwerk, das den Technologiepark mit Leben füllt. Rund um die Universität Bremen arbeiten 500 High-Tech-Unternehmen mit über 12.000 Mitarbeitern in direkter Nachbarschaft. Der Technologiepark Uni Bremen e. V. vertritt die Interessen von über 90 Mitgliedern und 8.500 Menschen. Näheres unter <https://www.technologiepark-bremen.de>

Funktion	Unternehmen	Motivation / Interesse	Rückmeldung
Angestellter Entwickler	Datensysteme, 50 MA	Berufswechsel	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 2 Module von Interesse („Mensch-Technik-Interaktion“ und „Media Engineering“)
Ingenieure, Multiplikatoren	Institut für Raumfahrtssysteme, bundesweit ca. 8000 MA	Struktur des Bildungsformats kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aspekt „Auffrischen und Wissenslücken schließen“ ➤ „Medienmix mit persönlicher Vorlesung und Online-Angebot“ sowie „Baukastensystem“ sind spannend
Medienproduzent und Dozent	selbstständig	Vernetzung und Erwerb von aktuellem Wissen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Qualität des Bildungsangebotes ➤ nah an der Forschung zu sein und zu erfahren, was in der Branche realisierbar ist ➤ als Selbstständiger denkt er nicht abschlussorientiert ➤ 2 Module von Interesse: „Mensch-Technik-Interaktion“ und „Grundlagen der Medieninformatik 1“
Personalentwickler/in	Trainingstechnologie und Systementwicklung, bundesweit ca. 150 MA	Mitarbeiterbindung und -förderung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ „Baukastensystem“, „Flexibilität“ und „Austausch mit regulären Studenten“ sind wichtig ➤ mehrere Module von Interesse

Tabelle 1: Übersicht Erkenntnisse aus der Technologiepark-Veranstaltung (9. August 2018)

Fazit

Für diese Kleingruppe war das bekannte Format einer Informationsveranstaltung zu einem neuen „Produkt“ – ergänzt mit einem partizipatorischen Anteil in der Frage und Diskussionsrunde – genau die richtige Wahl zum Themenfeld „Informatik und Digitale Medien“. Inhaltliche Detailfragen zu den Modulangeboten konnten durch den Projektmitarbeiter aus dem entsprechenden Fachbereich Informatik, Dr. Robert Porzel, kompetent beantwortet werden. Der geplante Weiterbildungskurs „IT-Sicherheit“ wurde von den Unternehmensvertreter/-innen besonders nachgefragt.

Unsere Fragen, ob das Uni-Ambiente ein „angemessener“ Rahmen für ein Weiterbildungsangebot für die Mitarbeiter/-innen wäre, wurde ebenso bejaht wie die Frage, ob der entwickelte Flexibilisierungsgrad der Modulangebote mit den Arbeitszeitregelungen der Unternehmen vereinbar ist. Auch das „Baukastensystem“, also der modulare Aufbau im IT-Bereich mit den Wahlmöglichkeiten „S/ M/ L/ XL“⁵, wurde nochmals explizit als attraktiv und vereinbar genannt. Darüber hinaus spielt die räumliche Nähe der Unternehmen auf dem Campusgelände eine positive Rolle: Die Studieninteressierten profitieren von den kurzen Wegezeiten vom Arbeitsplatz zu den Vorlesungsorten, und es entstehen keine Reisekosten.

⁵ Erläuterung: S = Modulstudium, M = Weiterbildungskurs (Zertifikat), L = Weiterbildungsstudium (Zertifikat), XL = Weiterbildungsmaster

Spannend war ebenso zu erfahren, welche Motivlage für Unternehmen genannt wird, wenn sie ihre Mitarbeiter/-innen zur Weiterbildung entsenden. Der Annahme, dass angesichts des Fachkräftemangels die Förderung von Fachkenntnissen auch einen Unternehmenswechsel zur Folge haben kann, wurde nur bedingt zugestimmt. Von den Teilnehmenden ist eher eine gegenläufige Bewegung zu beobachten: Wenn das Unternehmen im Rahmen der Personalentwicklung Mitarbeiter/-innen nicht fördert, empfindet diese das als geringe Wertschätzung und bewerben sich eher weg vom Unternehmen. Die Ermöglichung und das Angebot von Weiterbildungsangeboten wurden hier klar als Mittel zur Mitarbeiterbindung benannt.

Der Frage, ob die Integrierung der Weiterbildungsstudierenden in den regulären Studienablauf als positiv empfunden wird, entgegneten die Unternehmensvertreter/-innen mit den Argumenten, dass generationsübergreifendes Lernen per se der heutigen Arbeitswelt entspricht und Weiterbildungsstudierenden auf diese Weise von den neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen aus der Forschung profitieren.

01.3 Workshop-Konzept für Unternehmen aus dem Themenfeld „Pflege- und Gesundheit“

Aufgrund des nicht stattgefundenen Branchen-Workshops (siehe dazu S. 9) wurde mit der stellvertretenden Pflegedirektorin des Krankenhauses St. Joseph-Stift in Bremen ein individueller Workshop-Termin für den 11. Januar 2018 vereinbart. Dieser Termin fand im wöchentlich tagenden Rahmen des Leitungskreises mit 7 Personen mit Personal- und/oder Entscheidungskompetenz statt.

Das gewählte Format für den Workshop orientiert sich an dem Design-Thinking-Ansatz, wobei diese Methode in den geplanten 60 Minuten nur ansatzweise umgesetzt werden konnte⁶.

Der Auftakt des Workshops bestand in der Vorstellung des Modulstudienkonzeptes und -angebots mit einer Powerpoint-Präsentation. Anschließend sind wir zur themenübergreifenden Frage übergegangen, wie und mit welchen thematischen Schwerpunkten berufsbegleitende Studienangebote in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften konzipiert sein müssen, damit eine bessere Verzahnung mit der Praxis gewährleistet ist.

Dazu wurde das gesamte Modulstudienangebot mit Kurzbeschreibungen auf Postern an Metaplanwänden präsentiert und erläutert sowie erste Kommentare und Ideen der Teilnehmenden erfasst. Die Einschätzungen der Teilnehmenden und deren Bewertungen der Module konnten später in der Diskussionszeit verwertet und weiter thematisiert werden.

⁶ Design Thinking basiert auf der Annahme, dass Probleme besser gelöst werden können, wenn Menschen unterschiedlicher Disziplinen in einem die Kreativität fördernden Umfeld zusammenarbeiten, gemeinsam eine Fragestellung entwickeln oder bearbeiten, dabei die Bedürfnisse und Motivationen von Menschen berücksichtigen und dann Konzepte entwickeln, die mehrfach geprüft werden. Die Methode fokussiert darauf, Innovationen hervorzubringen, die sich am Nutzer orientieren und dessen Bedürfnisse befriedigen. Das Vorgehen entspricht einer systematischen Herangehensweise an einer (komplexen) Problemstellung aus allen Lebensbereichen. Man schaut aus der Brille des Nutzers auf das zu lösende Problem und begibt sich somit in die Rolle des Anwenders.

Interessant war es für uns zu erfahren, welche Modulthemen den meisten Zuspruch erhielten. Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass neben der Gesundheitsökonomie das praxisorientierte Projektmanagement im Vordergrund steht. Im Einzelnen wurden Instrumente, Strategieentwicklung, Methodenkompetenz, Projektplanung und die konkrete Umsetzung pflegewissenschaftlicher Projekte genannt. Das Projektmanagement kommt zusätzlich zur normalen Arbeit dazu. Das bedeutet, dass den Mitarbeiter/-innen keine Ressourcen zur Verfügung stehen, sich diese Thematik nebenbei anzueignen. Dabei sollte der Praxisbezug, Lernen an Fallstudien, wie es an der Hochschule in Osnabrück gelehrt wird, berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Personalentwicklung wird derzeit diskutiert, wie Mitarbeiter/innen im niedrigschwelligen Management - zum Beispiel die pflegerischen Teamleitungen – Wissen und Kompetenzen zu Führungsthematiken erwerben könnten. Wenn **LIFE** hierzu einen anerkannten Qualifizierungspfad anbieten könnte, wäre die Universität ein interessanter Weiterbildungspartner für das St.-Joseph-Stift. Ferner fehlt es derzeit noch an Weiterbildungsangeboten für Mitarbeiter/innen mit Bachelor-Abschluss, die zum Master-Abschluss weiterqualifiziert werden sollen. Diesbezüglich wurden konkret die inhaltlichen Schwerpunktthemen Wirtschaftlichkeit und Gesundheitsökonomie (Zahlen/Daten/Fakten/Statistik u. a.) genannt.

Auf die Nachfrage, was bei der Gestaltung von Weiterbildungsangeboten im Gesundheitsbereich besonders berücksichtigt werden sollte und wie der Praxistransfer mit den Bildungsbedarfen generiert werden kann, gab der Pflegedirektor den Hinweis, dass die Hochschullehrenden regelmäßig zu der inhaltlichen Modulgestaltung Informationen von den Einrichtungsleitungen einholen sollten. Diesbezüglich sei die Krankenhausgesellschaft der Freien Hansestadt Bremen e. V. (HBKG) ein guter Ansprechpartner. Dort werden von 15 kommunalen, freigemeinnützigen und privaten Krankenhäuser im Land Bremen die strategisch wichtigen Branchenthemen aus der Praxis diskutiert, wie z.B. die generalistische Entwicklung, Akademisierung und Digitalisierung in den Care-Berufen. Somit könnte der Austausch mit der Krankenhausgesellschaft ein größeres Verständnis bewirken und die Verzahnung mit der Praxis bei der wissenschaftlichen Aufbereitung der Themen zielführend vorangebracht werden. Das bisherige Modulangebot sei jedoch noch zu kryptisch, der rote Faden zur Erlangung eines Bachelor- oder Master-Grades sei nicht erkennbar und inhaltlich seien es in Bezug auf den aktuellen Bedarf zu wenige Schwerpunktthemen.

Neben den inhaltlichen Aspekten wurden die Punkte „Organisatorisches und Rahmenbedingungen“ zum Modulstudium noch einmal hinterfragt. Spannend war zu erfahren, dass unser Studienkonzept in einem Mehrschichtbetrieb wie in einem Krankenhaus ebenso mit der Arbeitszeitorganisation vereinbar sei und berufsbegeleitend sehr gut zu koordinieren ist. Aufgrund der Wochenendarbeit haben die Mitarbeiter/innen regelmäßig einen Tag in der Woche frei und könnten somit an den **LIFE**-Studienangeboten teilnehmen.

Ferner wurde das generationsübergreifende Lernen in den Präsenz-Vorlesungen sowie die flexible Lernstruktur durch E-Learning-Angebote über die Lernplattform Stud.IP als kompatibel für das Weiterbildungsformat bewertet.

Auf die Frage, wie die Mitarbeiter/innen bei der Weiterbildung unterstützt werden, wurde von den Beteiligten die strategische Personalentwicklung als das Instrument zur Mitarbeiter/innen-Bindung genannt. Gerade angesichts des Fachkräftemangels wird von den Personalverantwortlichen besonderes Augenmerk auf die Mitarbeiterzufriedenheit gelegt und in der Weiterqualifizierung entsprechende Unterstützung bei der Teilhabe an Weiterbildungsangeboten gegeben.

Zum Abschluss wurden in einer Blitzlichtabfrage folgende Thesen zusammengetragen: **„Was ist an LIFE für mich interessant und was ist für mich thematisch jetzt und in Zukunft relevant?“**

- Die Akademisierung in den Care-Berufen schreitet voran und ist Grundvoraussetzung für eine bessere Bezahlung und höhere Eingruppierung in den Tarifstufen.
- Horizonterweiterung weit über den Tellerrand heraus ist bei zunehmender Komplexität von Arbeitsaufgaben bereichsübergreifend unabdingbar.
- Digitalisierung spielt in der Pflege eine immer größere Rolle und muss in den Weiterbildungsangeboten berücksichtigt werden.
- Generationsübergreifendes Lernen dient der Teamarbeit und stärkt die Mitarbeiterbindung.
- Durch flexible Lernstrukturen ist die Vereinbarkeit von Studium und Beruf gegeben.

Die Beteiligten waren sich einig, dass die vorgegebenen Schlagwörter den Bedarf gut zusammenfassen und wünschten sich zukünftig, einen engeren und regelmäßigeren Austausch zwischen den Hochschulen und den Einrichtungen allgemein, um die konkreten Bildungsthemen aus der Praxis in die Wissenschaft zu vermitteln.

Bei folgenden Branchenworkshops ist zu bedenken, dass mindestens 120 Minuten Zeit für die Ideen- und Innovationsbearbeitung mit dem Design-Thinking-Format einplant werden müssen.

02 Konzeption und Organisation der Branchen-Workshops

Parallel zu den ersten Aktivitäten in der Öffentlichkeit wurde eine Ausschreibung zum Meilenstein „Auftragsvergabe für branchenbezogene Workshops durchführen und auswerten“ auf den Weg gebracht. Bislang stützen sich die Annahmen und Erkenntnisse über die Erwartungen und Anforderungen aus der Praxis (Unternehmens- und Arbeitsgeberperspektive) auf ca. 14 Interviews mit Vertreter/-innen einzelner Unternehmen im Querschnittspaket 4. Nunmehr ist beabsichtigt, durch branchenbezogene Workshops mit einer größeren Zahl an Personalverantwortlichen aus Betrieben ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, die im Projekt verfolgten Ansätze wie etwa die kompetenz- statt abschlussorientierte Sicht zu vermitteln und von den Teilnehmenden ein Feedback sowie Hinweise für die Weiterentwicklung unserer Konzepte zu erhalten. Die Workshops sollten möglichst unmittelbar nach den Sommerferien starten, d. h. ab August 2017.

Frühere Erfahrungen hatten uns gezeigt, dass wir als Universität Unternehmensvertreter/-innen nicht ohne weiteres zur Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen motivieren können. Andererseits benötigen wir eine größere Anzahl an Dialogpartnern, um aussagekräftige Rückmeldungen zu erhalten. Daher sollten die Workshops nicht selbst konzipiert und organisiert werden, sondern ein/e externe/r Dienstleister/in damit beauftragt werden. Wichtig für uns war dabei, dass die Expertise und Erfahrungen des externen Dienstleisters die Gewähr für eine gut besuchte und hochkarätig besetzte Veranstaltung bietet.

Für die Ausschreibung wurde eine Leistungsbeschreibung (siehe Anhang 1) erstellt und anschließend drei Anbieter*innen angefragt. Zwei Angebote sind fristgemäß bis zum 06.06.2017 eingegangen. Eine Auftragnehmerin wurde ausgewählt und mit der Konzeption und Organisation der Branchenworkshops beauftragt.

Ziel des Veranstaltungskonzepts ist es, zunächst den Ansatz des Modulstudiums sowie das konkrete Angebot für die entsprechende Branche vorzustellen. Anschließend soll dann mit den anwesenden Branchenvertreter/-innen die Frage diskutiert werden, wie und mit welchen thematischen Schwerpunkten berufsbegleitende Studienangebote konzipiert sein müssen, damit eine bessere Verzahnung mit der Praxis gewährleistet wird.

Wie der Leistungsbeschreibung zu entnehmen ist, sollen in allen Branchenworkshops insgesamt mehr als 300 Personen angesprochen werden und teilnehmen. Zum Teilnehmerkreis sollen Persönlichkeiten und Entscheider/-innen aus Politik und Wirtschaft sowie Multiplikator/-innen wie Personalverantwortliche bzw. Personalentwickler/-innen aus Unternehmen der Region sein.

Die folgende Tabelle (Tabelle 2) zeigt die grobe Ablaufübersicht am Beispiel des Branchenworkshops „**LIFE** – mitreden!“ im Themenfeld Pflege- und Gesundheitswissenschaften:

Ankommen	Während des Ankommens haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich an Pinnwänden über das Angebot, d. h. die konkreten Modultitel zu informieren (siehe Abb. 1). Mit Klebepunkten kann abgestimmt werden, ob 1. das Thema für wichtig empfunden wird, 2. das Thema eher unwichtig erscheint oder 3. keine Einschätzung möglich ist und weitere Erläuterungen zum Modultitel gewünscht sind. Zusätzlich können auf Moderationskarten erste Statements festgehalten werden und an den Pinnwänden befestigt werden.
Begrüßung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Begrüßung der Teilnehmenden durch die Vertreterin der Akademie für Weiterbildung ➤ Ziel der Veranstaltung und Vorstellung des Ablaufplans
Impulsvortrag	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vortrag von Hochschullehrer der Universität Bremen zum Thema „Wissenschaftliche Weiterbildung im Pflege- und Gesundheitsbereich“ ➤ Gliederung anhand von vorab abgestimmten Thesen
Projektvorstellung konstruktiv	<p>Vorstellung des Kerngedankens des Projektes konstruktiv (Vertreterin der Akademie für Weiterbildung):</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Was ist das besondere? ➤ Was ist neu im Vergleich zu herkömmlicher wissenschaftlicher Weiterbildung?
Vorstellung LIFE	Kurze Einführung in das aktuelle Angebot im Bereich der Pflege- und Gesundheitswissenschaften. (Bildungsberaterin aus dem Projekt konstruktiv)



Abbildung 1:
Beispiel für Modul-plakat

Podiumsdiskussion	Diskussion basiert zunächst auf den Klebepunkten zu den Modultiteln. Anschließend werden die Thesen aus dem Vortrag einzeln diskutiert. Dazu wird zunächst das Publikum um Abstimmung gebeten. Jede/r TN hat auf seinem Platz drei Karten (rot, gelb, grün) die je nach Zustimmungsgang hochgehalten werden. Die Podiumsgäste haben dann Gelegenheit auf das Abstimmungsbild zu reagieren und dieses aus ihrer Perspektive zu kommentieren. Die Podiumsdiskussion wird von einer externen Moderation geleitet.
Abschluss	Die Ergebnisse und wesentlichen Diskussionspunkte werden von der externen Moderation zusammengefasst. Anschließend wird den TN für die rege Beteiligung gedankt und das Angebot zum lockeren Austausch gemacht (Vertreterin der Akademie für Weiterbildung).

Tabelle 2: Ablaufübersicht für Branchenworkshop - Beispiel „Pflege- und Gesundheitsbereich“

Die hier skizzierte Veranstaltung war für 2,5 Stunden von 18:00 – 20:30 Uhr angesetzt. Für das Podium sollten Expertinnen und Experten aus der Praxis und Politik gewonnen werden und auch für die Moderation war eine Unterstützung von Radio Bremen geplant.

Die geplanten Veranstaltungen mit der externen Dienstleisterin konnten leider aufgrund von zu geringer Anmeldezahlen für das gewählte Format „Podiumsdiskussion anhand von Thesendarstellungen“ im Herbst 2017 nicht durchgeführt werden.

Für den Branchen-Workshop „**LIFE** mitreden!“ im Themenfeld „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ haben sich 11 Teilnehmer/-innen interessiert und angemeldet. Um die vorgesehene Podiumsdiskussion mit Einbezug des Auditoriums erfolgreich umzusetzen, hätte eine Mindestanzahl von 30 Anmeldungen vorliegen müssen. Aufgrund der geringen Teilnehmeranzahl wurde die Veranstaltung abgesagt. Im Zuge der Veranstaltungsabsage wurden jedoch hilfreiche Rückmeldungen und Statements vom Interessentenkreis erworben:

- Eine Mitarbeiterin der Gesundheit Nord gGmbH fand den Ansatz eines modularen Angebotes ganz hervorragend und wünschte sich ein Nachfolge-Format.
- Eine weitere Mitarbeiterin der Gesundheit Nord gGmbH ist sehr an einer Kooperation und an einem Dialog interessiert, um das Angebot „bedarfsorientiert“ zu entwickeln sowie inhaltlichen Input zu geben (z. B. sehe sie auch Bedarf an Inhalten für Medizinstudenten). Alternativ zu einer großformatigen Veranstaltung, könnte sie sich vorstellen z. B. sich mit 20 Teilnehmern (sog. „Health-Player“ aus unterschiedlicher Interessensgruppen in Bremen) zusammensetzen und in einem kleinen Kreis (Arbeitsgruppe/Gruppendiskussion) das **LIFE**-Modulangebot näher gebracht zu bekommen und aktiv an der Weiterentwicklung mitzuwirken.
- Ein Vertreter aus der Bereichsleitung für Fort- und Weiterbildung eines Klinikums berichtete von vielen Anfragen von Pflegekräften nach der Ausbildung und/oder mit Berufserfahrung (teils auch mit Leitungserfahrung), welche eine Qualifizierungsmöglichkeit suchen. In der Regel haben die Mitarbeiter/-innen zumindest eine staatlich anerkannte Fachweiterbildung, die jedoch oft „nur“ einer Hochschulreife gleichstellt sei oder teils auf ein Studium angerechnet werden könnte. Bei Mitarbeiter/-innen mit 5 Jahren Absolventenfachweiterbildungen - auch wenn kein Bachelorabschluss vorhanden ist - besteht kein Interesse Richtung Bachelor. Vielmehr benötige man ein „Brückenmodul“ für die Mitarbeiter/-innen ohne Bachelorabschluss, um direkt Mastermodule belegen zu können.

- Eine Pflegeleiterin eines Klinikums meldete zurück, dass aktuell in ihrem Fachgebiet „viel Bewegung“ sei und sie den Überblick über die vielen Angebote behalten möchte. Sie ist sehr interessiert am Austausch mit anderen Akteuren, insbesondere auch mit anderen Arbeitgebern. Sie habe Mitarbeiter/-innen mit unterschiedlichen Bedarfen (z.B. Stationspflegeeinrichtungen oder auch einige mit Uni-Abschluss, letztere seien aber wenige). Ihre Erwartung an Weiterbildung ist, dass diese auf die konkrete Berufspraxis abgestimmt wird, so dass sie den Mitarbeiter/-innen wirklich etwas bringt. Oft seien Qualifizierungen zu theorie-lastig. Einen großen Bedarf sieht sie bzgl. des wissenschaftlichen Arbeitens (bzw. zielgruppengerechte Stoffvermittlung von Hinweisen zum Thema „Vorträge halten“ bis hin zu ganz konkreten Kenntnissen in „Powerpoint“). Wenn die Mitarbeiter/-innen hier nicht fit sind, schreke sie das oft schon im Vorfeld davon ab eine Weiterbildung überhaupt anzudenken. In Stationsleitungslehrgängen ihrer Organisation werde dies teilweise schon vermittelt, aber hier sei noch vieles ausbaufähig. Sie möchte auf jeden Fall weiter informiert werden und hofft, dass der Workshop nachgeholt wird.
- Eine Lehrkraft für das Hebammenwesen hat sich konkret für das Weiterbildende Studium „Pflegedidaktik“ interessiert. Sie bekam einen individuellen Beratungstermin, wurde zugelassen und studierte im Wintersemester 2017/2018 das Modul „Theorie und Praxis der Fachdidaktik“.
- Eine stellvertretende Pflegedirektorin einer Pflegeeinrichtung ist sowohl Interessentin (Management-Themen) als auch Multiplikatorin (eigene Pflegekräfte weiterbilden) und kündigte an, im Oktober persönlich vorbei zu kommen, um sich zu informieren. Sie findet, dass in Deutschland zu wenig gemacht wird. Sie hatte sich vor allem auf die Podiumsdiskussion gefreut. Sie hat auch Interesse, bei Konzepten zu zukünftigen Angeboten kontaktiert zu werden.
- Eine Mitarbeiterin der DRK Bremen Pflege GmbH ist mit Personalthemen befasst und hat ein eher generelles Interesse am Angebot der Akademie für Weiterbildung. Sie ist ebenfalls offen dafür, bei weiterführenden Überlegungen einbezogen zu werden.

Obwohl der Branchen-Workshop leider abgesagt werden musste, konnten wir durch die telefonische Absageaktion hilfreiche Informationen für ein Nachholformat sammeln.

In der Folgezeit ist somit ein neues Konzept für einen branchenspezifischen Workshop für eine Teilnehmeranzahl von bis zu 20 Personen entwickelt worden. Dieses Workshop-Konzept wurde erstmals im Themenfeld „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ im Leitungskreis des St. Joseph-Stift (siehe Seite 5) erprobt.

Weitere große Branchen-Workshops konnten in den letzten Monaten der ersten Förderphase leider nicht realisiert werden, da die Zusammenarbeit mit der externen Dienstleisterin beendet wurde.

Anhang 1: Leistungsbeschreibung



Leistungsbeschreibung

Die Akademie für Weiterbildung vergibt im Rahmen des BMBF-geförderten Drittmittelprojekts „konstruktiv“ (Näheres siehe S. 2) folgende Leistung:

Gegenstand der Leistung ist die Konzeption, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, an denen Persönlichkeiten und Entscheider aus Politik und Wirtschaft sowie Multiplikatoren wie Personalverantwortliche bzw. Personalentwickler*innen aus Unternehmen der Region erwartet und mit hoher Wahrscheinlichkeit auch teilnehmen werden. Als Orientierungsgröße erwarten wir mindestens 300 Teilnehmende. Darüber hinaus sollen unterstützende Begleitmaßnahmen vorgesehen werden, durch die zusätzliche Multiplikatoreffekte erzielt werden können.

Die Veranstaltungen sollen dem Projekt „konstruktiv“ die Möglichkeit bieten, Unternehmensvertreter*innen relevante Konzepte und Ansätze aus dem Projekt vorzustellen, hierzu Rückmeldungen aus betrieblicher Perspektive zu erhalten und im direkten Kontakt Anforderungen und Sichtweisen von Unternehmen zu Fragestellungen, die für „konstruktiv“ bedeutsam sind, kennenzulernen und zu diskutieren.

Das Format dieser Veranstaltungen kann sowohl die Durchführung von mindestens zwei Einzelveranstaltungen als auch Veranstaltungsreihen umfassen. Die Veranstaltungen finden grundsätzlich im Raum Bremen statt und sind für die Zielgruppe frei zugänglich.

Das Veranstaltungskonzept soll eine zeitliche Perspektive für die Durchführung der Veranstaltungen ab der zweiten Jahreshälfte 2017 enthalten.

Unser zentraler Focus auf die Veranstaltungen ist, wie die im Rahmen des Projekts „konstruktiv“ entstehenden Konzepte und neuen Formate wissenschaftlicher Weiterbildung die Fachkräfteentwicklung in den Unternehmen unterstützen können. Vor dem Hintergrund vielfältiger Lebens- und Lernbiografien soll insbesondere in Erfahrung gebracht werden, welchen Anforderungen potenzielle Weiterbildungsangebote aus betrieblicher Sicht genügen müssen, um ein „Matching“ zu erreichen.

Thematisch sollen die Veranstaltungen den im Projekt bearbeiteten Themenfeldern „Informatik – Digitale Medien“, „Energie – Umwelt – Nachhaltigkeit“, „Luftfahrt“ und „Gesundheitswirtschaft“ zugeordnet werden können. Dabei können auch mehrere Themenfelder in einer Veranstaltung adressiert werden.

Aus Ihrem Konzept muss hervorgehen, welche Aktivitäten zur konzeptionellen Gestaltung und Vorbereitung, zum Ablauf und zur Nachbereitung der Veranstaltung(en) Sie planen und umsetzen werden und welche unterstützenden Begleitmaßnahmen Sie vorsehen. Unter den Begleitmaßnahmen erwarten wir mindestens je eine Veröffentlichung zu den o. g. einzelnen Themenfeldern und zeigen sie bitte auf, wie sie die mehrfache Ansprache der Zielgruppen und eine möglichst große Reichweite der Veranstaltung erzielen wollen. Bitte legen Sie insbesondere dar, wie Sie sicherstellen wollen, dass Vertreter*innen der angestrebten Zielgruppe(n) der Veranstaltungseinladung folgen, wie viele Personen Sie erwarten und auf welche Erfahrungen mit vergleichbaren Vorhaben Sie Ihre Annahmen stützen.

Wir erwarten eine enge Abstimmung und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Konzeption, Planung und Durchführung hier vor Ort. Darüber hinaus benötigen wir eine entsprechende Dokumentation zur nachhaltigen Ergebnissicherung und deren Veröffentlichung z. B. auf unserer Projekt-Homepage.

Für uns ist es selbstverständlich, dass Sie bezogen auf die hochkarätige Zielgruppe verschiedene interessante Veranstaltungsorte und ein angemessenes Ambiente einschließlich Catering bieten.

Die Vorlage eines entsprechenden Konzepts und Ihre Preisvorstellung erwarten wir bis zum Dienstag den 06.06.2017 um 12 Uhr.

Projektbeschreibung „konstruktiv“ im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“:

Der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ hat zum Ziel, Konzepte für berufsbegleitendes Studieren und lebenslanges, wissenschaftliches Lernen zu fördern – insbesondere für Berufstätige, Personen mit Familienpflichten und Berufsrückkehrer/innen, die sogenannten neuen Zielgruppen. Das Projekt „konstruktiv“ wird im Rahmen dieses Wettbewerbs gefördert.

Mit „konstruktiv“ will die Universität Bremen die Grundlagen für eine konsequente Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen schaffen. Indem die Grenzen zwischen grundständigem Studium und Weiterbildung aufgebrochen werden, entstehen vielfältige flexible Qualifizierungsmöglichkeiten. Diese erlauben es, individuelle Bildungswege in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen zu realisieren.

Ab dem Wintersemester 2017/2018 bietet die Akademie als Weiterbildungspartner ein neuartiges Lehr-Lernsystem an, das nach dem Baukastenprinzip fundiert und individuell Weiterbildung ermöglicht. Es ermöglicht Berufstätigen, Unternehmen, Quer- und Wiedereinsteiger/innen und Studienabbrecher/innen durch die Teilnahme an ausgewählten Modulen an der exzellenten Lehre und Forschung der Universität Bremen teilzuhaben und ihren Qualifizierungserfolg durch speziell für Weiterbildungsstudierende entwickelte Zertifikate zu dokumentieren.

Weiterführende Informationen vgl. <http://www.uni-bremen.de/konstruktiv>

Autorin: Astrid Rehbein

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt **konstruktiv** im Querschnittarbeitspaket 5 („Gender Mainstreaming – Berufliche Perspektiven von Frauen verbessern“)

Dieser Bericht ist im Kontext des Projekts **„konstruktiv: Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell in der Universität Bremen verankern“** entstanden. **konstruktiv** verfolgt die Öffnung der Universität Bremen für neue Zielgruppen. Im Kern geht es darum das Studienangebot so weiterzuentwickeln, dass wissenschaftliche (Weiter-)Qualifizierung, insbesondere Masterstudiengänge und Zertifikate, für Personen mit ganz unterschiedlichen Bildungs- und Karrierebiografien und Lebenskonzepten erreichbar werden.

Das dieser Publikation zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21063 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>.

Stand: Februar 2018 | Layout: Uni-Druckerei Bremen | Titelfoto: © CC0 via pixabay.com



Akademie für Weiterbildung
der Universität Bremen
Bibliothekstraße
28359 Bremen

Projektleitung: Dr. Petra Boxler

Telefon 0421 – 218 61 600
Telefax 0421 – 218 61 620
eMail konstruktiv@uni-bremen.de

www.uni-bremen.de/konstruktiv